

Nassau und Albrecht I.¹⁾, bei der Erhebung Heinrichs VII.²⁾ und bei den Wahlen Wenzels³⁾ und Friedrichs III.⁴⁾ entweder das Lager stattgefunden habe oder doch wenigstens der Gedanke, zu lagern, erwogen worden sei. Dürften wir diesen Berichten Glauben schenken, so ließe sich der Brauch des Königs-lagers durch etwa 2 Jahrhunderte hindurch - von der Mitte des 13. bis zur Mitte des 15. - fast lückenlos verfolgen. Eine genauere Nachprüfung würde freilich bald feststellen, daß die Mehrzahl dieser Darstellungen sachlich unbegründet ist. Wir können uns hier diese Nachprüfung ersparen; - einigen der Berichte werden wir noch begegnen. - Aber wie dem auch sei: als Beweis dafür, daß der Gedanke des Königs-lagers in den Köpfen der spätmittelalterlichen Geschichtsschreiber und auch des Volkes festgesetzt und eine erhebliche Rolle gespielt hat, wird man sie doch verwerten dürfen. Nur schwer läßt sich der Gedanke ausdenken, daß ein Brauch, dessen Verankerung im Bewußtsein des Volkes so vielfach bezeugt ist, seinen Ursprung in einer reinen Fiktion haben soll, die urplötzlich, ohne frühere Analogien, aus politischen Gründen von einem kleinen Kreis unternommen worden ist. Irgendwie muß doch diese angebliche *consuetudo* auf verwandte, im Volke

¹⁾ Vgl. dazu unten S. 221 f.

²⁾ Der in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts schreibende Lütticher Notar Jean d'Outremeuse fährt in seiner Chronik (hrsg. von St. Bormans, *Collection de chroniques Belges inédites* 11, 6, Brüssel 1880, 112 f.) nach seinem Bericht über die Wahl Heinrichs VII. zu Frankfurt fort: Par-devant Ays-le-Grain Henris s'en allat à grans oust, car tous les prinches d'Allemagne li aiderent fortement et furent al siege deleis luy; et dedens les XL jours vinrent les Electeurs, et si fisent ouvrir les portes et le lassont dedens et fur coroneis le VI^e jour de jeunier.

³⁾ Vgl. unten S. 231 (Bericht des Straßburger Bürgers Jedelin Lentzelin).

⁴⁾ Die „Speierische Chronik“ (hrsg. von S. J. Mone, *Quellensammlung* d. bad. Landesgesch. 1, 1848, 377) erzählt von Friedrich III.: und zoch do (d. h. von Koblenz, wo er vom Trierer Erzbischof empfangen worden war) furter untz gan Franckfurt und lag alde 6 wochen; freilich, wie der Verf. in völliger Verkennung des wahren Zusammenhangs zwischen Lager und Wahl bzw. Krönung es darstellt, nachdem Friedrich bereits zu Frankfurt gewählt und zu Aachen gekrönt worden sei! Daß man jedoch gerade in der Zeit Friedrichs III. noch eine richtige Vorstellung von der Bedeutung des Königs-lagers hatte, beweist die um 1442 verfaßte Ordnung für den Eintritt des neugewählten Königs in Frankfurt, die gleich als ersten Punkt das Lager vor der Stadt nennt (vgl. dazu unten S. 232).